

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
15 (1901)**

197 (24.8.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-292003](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat und Semester 70 Pf., bei Zahlabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Sachverständige Rk. 5420), vierthalbjährig 2,10 Pf. für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. exl. Bezahlgeb.

Redaktion und Expedition:  
Gant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.  
Telephon: Wulsdorf Nr. 58.

Ausweise werden bis Mittagsposten Corresp. oder deren Name mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entzehrendes Maßstab. Schreiber-Gut nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer und bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Redaktion aufzugeben. Bei späterer Zeitschrift werden Verluste erheben.

Nr. 197.

Bant, Sonnabend den 24. August 1901.

15. Jahrgang.

## Politische Kundschau.

### Deutsches Reich.

Das Reich-Militärgesetz nunmehr gelangt, hat seinen Sitz in Berlin im Hause Markgrafenstraße 52. Es besteht aus mehreren Seiten, welche in der Belebung von ebenfalls sieben Mitgliedern (drei juristischen und vier militärischen) beschließen und entscheiden; der Vorsitz führt der rangälteste Offizier, die Leitung der Verhandlungen steht dem Senatspräsidenten zu. Diese Belebung ändert sich, sobald die Revision lediglich auf die Belebung professionaler Vorschriften, einer Vorschrift oder eines Rechtsgrundes des allgemeinen bürgerlichen Gelege getroffen wird; dann beschließt und entscheidet der Senat nämlich in der Belebung von vier juristischen und drei militärischen Mitgliedern. Dieser den Anklageten günstige Verfassung des rechtshandhaften Elements im Richterkollegium sieht die Vorschrift des § 105 der Militär-Strafgesetzung gegenübergestellt, nach welcher der Ober-Militäranwalt dem Präsidenten unterstellt ist: „In Fragen welche die Geltung oder Auslegung einer militärischen Dienstvorschrift oder eines militärischen Grundgesetzes betreffen oder allgemeine militärische Interessen berühren, ist der Ober-Militäranwalt gebauten, die Ansicht des Präsidenten zu vertreten. In materieller Hinsicht folgendes zu beachten: Die Revision kann nur daran gelegt werden, daß das Urteil auf einer Gesetzesverleugnung beruhe, das heißt, daß eine ausdrückliche Vorschrift der Gesetze oder ein Rechtsgrund oder eine militärische Dienstvorschrift oder ein militärisch-dienstlicher Grundgesetz nicht oder nicht richtig angewendet worden ist. Von den die Revision begründenden Gesetzesverleugnungen (unordnungsmäßige Belebung oder Unzulänglichkeit des Gesetzes, Mithilfe eines Kraftes ausgeschöpft, eines abgelegten Richters, Formfehler, welche die Offenheit des Verfahrens, das schriftlich keine Urteile betreffen etc.) kommt im Fall Martens nur die in Frage kommen, daß die Bezeichnung in einem für die Entscheidung wesentlichen Punkte durch eine Belebung des Gerichtsherrn oder einen Beschluss des Gerichts ungültig beschränkt worden ist.“ Über den weiteren Gang dieses sensationellen Prozesses ist endlich noch bemerkt, daß der Gerichtsherr der Berufungskammer, also des Ober-Kriegsgerichts zu Gumbinnen, die Revisions-Anträge mit den Alten an den Präsidenten des Reich-Militärgerichts zu Berlin eingeliefert hat. Nachdem dann die Militär-Anwaltschaft einen Worte ihrer Gegen-erklärung eingereicht hat, wird Termin zur Hauptverhandlung abberufen, welcher dem Angeklagten, oder auf dessen Verlangen dem Vertheidiger, mitgeteilt ist. Der Angeklagte kann in diesem Termine erscheinen oder sich durch seinen Vertheidiger vertreten lassen. „Der nicht auf freiem Fuß befindliche Angeklagte hat keinen Anspruch auf Anwesenheit.“

Das Urteil des Gumbinner Kriegsgerichts hat in allen Kreisen, die sich noch etwas sehr handig hielten, haben, große Entzürkung hervorgerufen. Alle linksfeindlichen Zeitungen, selbst nationalliberale und feindkonserватive, verurtheilten den Gerichtspruch als einen Fehler. Ob aber den Rechtsstreitenden des Volkes das Rechtsgericht Rechnung tragen wird?

Eine neue Streitpunkts-Verordnung hat der Amtsgerichtsamt Schmidt von Dresden-Alstadt am 17. August erlassen. Die Verordnung lautet:

„Die Bekanntmachung vom 27. Juli 1901, Streitpunktsfestsetzung betreffend, erhält folgende Fassung:

Das sogenannte Streitpunktsfestsetzung bei Arbeitsaufständen und jede dem ähnlichen Handlung, die dazu bestimmt und geeignet ist, Arbeitswillige von der Arbeit abschaffen oder einzuschließen, wird, soweit dadurch die öffentliche Ordnung und Sicherheit gestört, auch über die Kreise der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hinweg das Publikum denunziert und bestätigt wird, hiermit noch ausdrücklich verboten und, falls nicht reichsgerichtliche oder landespolizeiliche Vorschriften eingeschlagen, mit Geldstrafe bis zu 150 Pf. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.“

Die Dresdner Amtshauptmannschaft hat endlich die Unhaltbarkeit ihrer früheren Bekanntmachung eingesehen. Sie hat sich zwar noch nicht dazu entschieden können, sie einfach zurückzunehmen, sie aber doch dadurch wesentlich eingeschränkt, daß nunmehr das Streitpunktsfestsetzen nur verboten sein soll, soweit dadurch die öffentliche Ordnung etc. gestört wird. In der früheren Bekanntmachung vom 27. Juli hielt es, daß schließlich das Streitpunktsfestsetzen verboten sei, nur dadurch die öffentliche Ordnung gestört werde. Die Dresdner Amtshauptmannschaft hat also den Rückzug angetreten. Aber auch in der neuen Form erscheint die Bekanntmachung noch keineswegs vereinbar mit der bekannten Reichsgerichtsentscheidung, die ein solches Verbot nur aus verdeckt- und strafpolizeilichen Gründen wußt. Auch dorthin in der Pariser die neue Verordnung von den unteren Polizeivögeln wohl schwierig viel anders gehandhabt werden als die jetzt von der Amtshauptmannschaft nun preisgezeigte Verordnung.

Politik auf der Kammer. Der Süder richtet in der Deutschen Co. „Kundschau“ an die Prediger die Mahnung, mehr Politik zu treiben. „Alles ist uner“, sagt er, „Politik wie Sozialpolitik, vaterlandisches wie soziales Leben“. Diese Mahnung erinnert an ein bekanntes, gegen Süder gerichtetes Telegramm, daß die Palaten sich nicht um Politik kümmern sollen, „denn sie das gar nicht angebt“. Der ehemalige Professor scheint diese deutliche Mahnung Kaiser Wilhelm II. keiner Beachtung zu widerlegen.

Eine Begeppeling der Kammer-Schutze, die jetzt ca. 1000 Mann stark ist, fordert die „Post“. Es liege das „dringende Bedürfnis“ vor, die Schutze trage wenigstens (?) zu verdoppeln: „Die Haltung des Reichstags gegenüber kolonialen Bedürfnissen kann allerdings niemand ermuntern, große Forderungen zu stellen, und doch werden wir jetzt die Unterstellungen früherer Jahre nachdrücklich beobachten müssen. Keimliche Erfahrungen haben wir schon in Südwestafrika gemacht. Graf Caprivi habe den Hauptmann v. François ausdrücklich verboten, über die Räume der Holländer mit den Herero einzuziehen. Die Folge war, daß die Ureinwohner und die Unbedarftheit der Einwohneren sich auf weitere Stämme ausdehnen. Die Aufgaben für das Schutzegebiet vergrößerten sich dann sofort und liegen in den nächsten Jahren wiederholz um das Mehrfache. Seit 1894 sind, wie erinnerlich, Deutschland durch internationale Verträge Landrechte bis zum Tschadsee zugesprochen worden. Dort ist von und bisher absolut nichts zur Geltendmachung unserer Herrschaft geschehen und je länger das Vorbehalt darin aufgeschoben wird, desto größer werden die Aufgaben, die man auf eine Reihe von Jahren hätte vorstellen können. Dieser Aufgabe kann man nicht lange mehr ausweichen.“ — Darin stimmen wir mit dem Blatte überein, daß die kostbare Kolonie werden berappen müssen. Wenn man sich erst einmal auf den Kolonialschwind einglätt, wachsen die Kosten allmählich linearisiert an.

Unglaubliches von der besohlenen Landsrauer. Die „Freie litterarische Gesellschaft“ in Berlin beschäftigte sich am 13. d. M. einen Vortrag- und Ausstellungsbau zum Besuch der durch die Landsrauer geschätzten Schriftsteller anlässlich zu veranstalten, das Gesuch um die Erlaubnis dazu wurde jedoch seitens der Polizeipräsidiums abzüglich beschieden. Das Programm, das einen durchaus ernsten Charakter trug, enthielt unter anderem folgende Nummern: Traumer Märchen von Chopin. Vorleseungen aus der Bibel: Genesis, Kapitel 42-48, Psalmen, Höres Lied, Aytons „Manfred“ (melodramatischer Vortrag). Gedichte aus klassischen und modernen Autoren. — Von der Polizei wurde namentlich der Traumchor von Chopin bemängelt, daß musikalische Darbietungen aller Art, selbst diejenigen, die dem Erntefest des Tages Ausdruck geben, auf Grunde der Kabinettordre überhaupt verboten waren. Ferner kommt die Einwilligung nicht erhebt werden, weil die Gedichte unserer Klassiker der Zensur nicht im Text vorgelegt waren. Von einer Beziehung des Vortragabends auf einen der folgenden Wochentage mußte Abstand genommen werden, da die Vortragenden und Musiker, die ihre Mit-

wirkung zugesagt hatten, wiederum ihren Berufsplänen nachkommen müssen. — Die parlamentarische Kritik der gleichzeitig auf so schwachen Füßen stehenden Trauerfeier kann nach solchen Polizeibefehlen recht belustigend werden.

Der Bürgermeisterkonsulat zu Auerbach i. B. ist durch folgenden Vergleich mit der Welt geschafft worden: Bürgermeister Krebsmaier, der seit Januar 1889 amtiert, erhält 2000 Pf. bar, um sich eine andere Stellung zu verschaffen, vom 1. Sept. 1901 bis 1. August 1902 sein volles Gehalt von 6000 Pf. und von da ab 3000 Pf. pro Jahr. — „Fazit“ ist er verpflichtet, sofort einen Urlaub anzutreten, am 1. Sept. et. sein Amt niedergelegen und spätestens nach drei Monaten die Stadt Auerbach zu verlassen. Weiter wird die Rehabilitation des Stadtbads befohlen in die Wege geleitet werden, ebenso werden keine Strafanträge gestellt und Strafverfolgungen, die gegen den Redakteur und Verleger der „Nachrichten für Auerbach“ anhängig sind, eingestellt.

### Schweiz.

Die organisierte Arbeiterschaft der Schweiz wird am nächsten Sonntag in Bern für das von Arbeitgebern, ja oft selbst von Behörden den Arbeitern ausserordentlich gemachte Vereins- und Betriebsvereinigungen demonstriert. Der Berner Volkszeitung wird darüber von einem Schweizer Parlamentarier geschrieben: „Die Verfassung der Schweiz garantiert die Frei- und Preßfreiheit, das Parlaments- und Koalitionsrecht, aber in Wirklichkeit stehen die Erkrankungen der Reue mit der allgemeinen Parole auf gespanntem Fuße. Sie werden mit sozialen, politischen und politischen Vorarbeiten und Eisläufen genutzt, sodass sie nicht selten zu illusorischen Rechtsinstrumenten herabfallen. Es gilt dies namentlich gegenüber dem Vereinsrecht, welches seit Jahren ein tausendfaches Grenze erhalten und seinen feinen Hall- und Stippunkten verloren hat. Es gibt unschlagbare Fälle, wo das Vereinsrecht, diese vornehme Waffe des Arbeiters im Lohnkampf, nicht allein von privaten Arbeitgebern, sondern selbst von staatlichen Organen missachtet und im Bilderspruch mit Verfassung und Gesetz mit Füßen getreten wurde. Dies hat die gelähmte Arbeiterschaft ohne Unterschied der Nationalität, Konfession und politischer Liebeserklärung empfunden und seit Jahren in eine unheilvolle Embitterung hineingeraten, zumal alle gütlichen Versuche, diese Missstände abzuheben, erfolglos blieben. Jetzt wird zu einem letzten friedlichen Mittel greifen: zum öffentlichen Waffenprotest. Am sämmtlichen Arbeiterschaftsvereinen der Schweiz ist vom Gewerkschaftscomitee des strengen Appells ergangen. Delegierte zu nehmen und sonstige ökonomisch unabhängige Mitglieder aufzufinden, am nächsten Sonntag nach der Bundesfeier abymutischen, um dort in den Straßen und vor dem Bundeshaus zu demonstrieren. Es soll in ersten Linie die Anehlung des Koalitionsrechtes, dann aber auch der bündestädtischen Ehre, wonach den Bundesbeamten die aktive Thronnahme an der Letzten der Konsumvereine verboten wurde, eine starke Kritik erheben und in einer Resolution die Stellungnahme der schweizer Arbeiterschaft Ausdruck finden. Die Protestkundgebung soll auf einem öffentlichen Platz der Bundesstadt stattfinden. Man erwartet eine Beteiligung von ca. 80—100.000 organisierten Arbeitern, die namentlich dem Gewerkschaftsbund, dem schweizer Gewerkschaftsverein, dem Konsumverein, den Gewerkschaftsverbänden, der sozialdemokratischen Partei u. s. w. angehören werden. Alle Vereine haben mit ihren Bannen einzutragen; viele Verbände bringen Plaktförder mit und von den Industrieunternehmen sind Erzeugnisse vereinbart. Trotz des fehlenden günstigen Gewerkschaftsbündnisses wird der Zug nach Bern enorm und die Protestkundgebung imposant werden. Hilft auch diese Kundgebung gegen die schweizer Reaktion nichts, dann sind die friedlichen Mittel erschöpft, und es beginnt eine Periode der Konflikte und der erneuten Gewaltübung, deren Folgen für die Zukunft des Landes zur Zeit noch nicht absehbar sind.“

### Oesterreich-Ungarn.

Der Nationalitätskrieg treibt nicht nur in Österreich zwischen Deutschen und Czecchen seine Früchte, sondern auch in dem anderen Theile der Monarchie, in Ungarn. Hier hassen nun

die Kroaten, also auch Slaven, die am Kuben liegen, die Magyaren. Wie groß der Hass und die Gühring unter den Kroaten ist, beweist folgende Aussage: In der Kroatischen Hafenstadt Zengg liegt an Königs Geburtstag der Dampfer „Bebel“ der Societas Hungaro-Croatica ein. Der „Bebel“ trug die ungarische Flagge, welche auf Drängen der Bürgerchaft und aus Furcht vor Demonstrationen eingesetzt werden mußte. Am 20. d. M. dem Sankt Stephanstage, ließ abermals der mit ungarischen Fahnen geschmückte Dampfer ein. Die Menschenmenge empfing das Schiff in drohender Haltung und machte Anstalten, den Dampfer zu stürmen. Der Kapitän zog nach Semmernbrauch die Flagge um 6 Uhr ein. Der stürmende Gouverneur, Graf Szapary, hat eine Unterfuehrung eingeleitet.

### Frankreich.

Die französische Kammer wird demnächst eine Vermehrung ihrer Mitglieder auf Grund der letzten Volkszählung erlauben. Die Kammer, die gegenwärtig 581 Deputierte zählt, wird in Zukunft 589 Sitze haben. Die Einwohnerzahl von Paris ist um so viel gestiegen, daß der Hauptstadt drei neue Deputatentische zu kommen: neun weitere Städte erhalten je einen Deputierten, dagegen ist in vier Kreisen die Einwohnerzahl so gesunken, daß denselben je ein Deputierter weniger zulommt, sodass ein Neute von acht übrigbleibt.

Der französische Ministrerrath wird am Freitag zusammentreten, um endgültige Bestimmungen aus Anlaß des Aufenthaltes des Kaisers und der Kaiserin von Russland in Frankreich zu treffen.

Um dem diplomatischen Streit der französischen Botschaft in Konstantinopel mit Radbruck zu geben, ist das Kriegsschiff „Gefard“ nach den türkischen Gewässern abgegangen, die Schiffe „Dauraberry“, „Charles Martel“, „Bouvet“ und „Galilée“ liegen bereit, ihm zu folgen. — Zum Schließen wird es ja voraussichtlich nicht kommen.

Die ganze Jarenfamilie wird, wie die „Frank-Bla.“ meldet, nach Frankreich kommen und sogar eine Milchku mit sich führen, welche die Königin von England den Jarenkindern geschenkt hat. Einen freundlicheren Charakter, als durch die Gesellschaft dieser Milchku es geschieht, kann man der Jarenzeitje wohl nicht geben.

### Amerika.

In dem Streit zwischen Kolumbien und Venezuela geht Kolumbien bisher den Nieren gezeigt. Nunmehr ist diesem Staat auch noch folgendes Unglück begegnet: Nach einem Telegramm aus Colon schreitet das kolumbianische Kanonenboot „La Popa“ während der Übersetzung von Cartagena nach Savanna. Man glaubt, daß die Schiffsschäzung und die an Bord befindlichen Truppen sich gerettet haben. In Kolumbien selbst scheint die vom Präsidenten Gaito von Venezuela begünftigte antifranzösische Resolution zu triumphieren. Der New Yorker „Tribune“ zufolge erhielt der diplomatische Agent der kolumbianischen Ausländer einen Radtelegramm mit der Bitte Urtires am Waffen und Munition für die bei San Gil gebotene Belagerung. Das Telegramm steht hinzu: Der Friede steht sich in das Innere des Landes zurück, bis wohin ich ihn verfolgen will. Ich habe keine Zeit zu schreiben, da mich die Kämpfe zu sehr in Anspruch nehmen. Die Kriegsflaggen sind in beiden Schlachten völlig zerstört.

Das englische Kanonenboot „Icarus“ ging am Donnerstag von San Diego (Kalifornien) nach Panama ab, um den Kreuzer „Phaeton“ abzulösen.

### Australien.

Vom südaustralischen Kriegsschauplatz meldet die Londoner „Daily Mail“: „Unter dem Vorstoß Schott Burghers wird im westlichen Transvaal ein Kriegssatz abgehalten werden. In diesem soll über Maßregeln zur „Vereitlung“ der Wirkung der Proklamation Kitchener berathen werden.“ Das ist wieder einmal eine englische Grämenwahn. Die Irländische Wirkung der Proklamation wird daran zeigen, daß ihren Ursprungs die Ohren gelten. Wie wenig sie die von den Engländern bedachtige Wirkung erreichen wird, beweist die Wirthaltung des Vertreters des Orange-Freistaates, Dr. Hendrik Müller,





**Gebr. Fränkel**

Wilhelmshaven,  
Bismarckstraße 6  
Marktstraße 24  
offerten folgende Gegenstände:

**Vorzellau.**

Große Rassellannen, weiß, zum  
Ausfüllen, 29, 38 Pf.  
Zuckerköpfe nur 12, 14 Pf.  
Desserteller 5 Pf.  
Speiseteller 10, 12 Pf.  
Tassen, bunt, 19 und 24 Pf.  
Tafelservice 2,88 bis 8 Mk.

**Steingut.**

Teller 9, 11, 12 Pf.  
Sap Schüsseln 97, 118 Pf.  
Brotpfannen weiß 12, blau 19 Pf.  
Kinderbecher 8, bunt 12 Pf.  
Waffenservice von 108 bis 845 Pf.  
Tonnen mit Vort., 13theilig 298 Pf.  
Tonnen mit Vort., bunt, 13theilig  
688 Pf.  
Blumentopf bunt 69, 74 Pf.  
Blumentulpe 48, 74, 98 Pf.  
Sap Milchköpfe 6 St., weiß 128 Pf.  
do. 6 Stück, blau 168 Pf.  
Spuckköpfe 19, 21 Pf.  
Tafelservice in großer Auswahl.

**Glas.**

Wassergläser 5, 7, 9 Pf.  
Gläserlein 6, 8 Pf.  
Butterdosen 24, 38 Pf.  
Wasserflaschen mit Glas 16, 22,  
48 Pf.  
Milchgläser 24, 28, 38 Pf.  
Zuckerköpfe 6, 18 Pf.

**Emaille.**

Kochtopfe von 38 Pf. an.  
Kaffeekessel 48, 118, 138, 198 Pf.  
Kaffeewannen 98 Pf.  
Waffenschüsseln 39, 47 Pf.  
Kinderbecher 10 Pf.  
Gimer, 10 Liter Inhalt, 98 Pf.  
Waffelkinder mit kompl. Garnitur  
nur 198 Pf.

**Diverse Küchenartikel.**

Kaffeemühlen 98, 128, 147 Pf.  
Kaffeemühlen, Holz, v. 142 Pf. an.  
Püttelisen 275, 295 Pf.  
Reibehäuschen 28, 46 Pf.  
Holzhinkenteller 6 Pf.  
Kleiderbügel 5, 8 Pf.  
Schrubber 18, 28 Pf.  
Tassenbütteln 7, 16 Pf.  
Seidenbütteln 18, 22 Pf.  
Schneeschläger 9 Pf.  
Reiben 5, 9, 28 Pf.  
Beile mit Eiel 54 Pf.  
Theesiebe 4, 6, 8 Pf.  
Zucker- u. Kaffeebütteln 28, 28 Pf.  
Ausklipper 28, 38, 48 Pf.  
Waffelkinder 28 Pf.  
Gardinenstangen 48 Pf.  
Bügelfangen 50 Pf.  
Wäschleinen 19, 43 Pf.  
Kammstaken 8, 19 Pf.

sowie sämtliche

**Haushaltungs-**

Gegenstände  
zu bekannt billigen Preisen.

**Gebr. Fränkel**

Bismarckstraße 6,  
Marktstraße 24.

**Garten-Restaurant „Zum Banter Hafen“.**

Am Sonntag den 25. August er.:

**Großes Militär-Konzert**

ausgeführt vom Musikkorps der 2. Matrosen-Division.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 10 Pf., wofür Programm an der Kasse.

**Abends: Feenhaftes Beleuchtung des Gartens.**

Zu zahlreichem Besuch lädt freundl. ein Wilhelm Schmidt.

**Metallarbeiter-Verband.**  
(Sektion der Werftarbeiter)

Sonntags den 24. August,  
Abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**

bei C. Saderwasser.  
Wegen wichtiger Tagesordnung ist  
das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder  
erforderlich. Der Verband.

**Unterstützung in Sterbefällen**

der Arbeiter der

**Kesselschmiede-Werkstatt**

Ressort IV.

Sonntag den 25. August,  
Nachm. 3 Uhr:

**General-Versammlung**

bei G. Grenz, Mühlengarten.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

**Beerdigungs-Vereinigung**

der Arbeiter der

**Maschinenbau-Werkstatt.**

Sonntag den 25. August,

Nachm. 3—5 Uhr:

**Habung der Beiträge**

und Aufnahme neuer Mitglieder

im Lokale des Herrn Saake, Grenzstr.

Der Vorstand.

**Gesangverein Frohsinn**

Umstände halber fällt die

heutige Gesangsstunde aus.

Der Vorstand.

**Arbeiter-Turnverein „Phönix“.**

Sonnabend den 24. August,

Abends 8 1/2 Uhr:

**Monats-Versammlung**

in der Kirche zu Bant.

Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

 Sonntag 25. August,

Morgens 6 1/2 Uhr:

Klubtour nach

Antonslust.

Abfahrt Morgen 6 1/2 Uhr vom

Colosseum. Der Fahrwart.

**Meine ausgeh. Verlobung**

mit Anton Röven ist nicht seinerseits, sondern meinesreits aufgehoben.

Anna Aven.

**Ehrenerklärung.**

Die Beledigung gegen F. E. nehme ich hiermit zurück. M. E.

**Sauber**

und billig

werden Blüter und Brautkränze eingegangen in der Buchbinderei von

**Albrecht Eden**

12 Neue Wilhelmsh. Str. 12.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Morgen 11 1/4 Uhr entstieß nach langem schweren Leid unser innig geliebter einziger Sohn

**Heinrich**

im Alter von 1 1/2 Jahr, was wir hiermit allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um tadellose Teilnahme liebsterwünscdeten Herzens zur Anzeige bringen.

S. Wenberg und Frau

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Ulmenstraße 9, aus statt.

**Danksagung.**

Für die vielseitige Teilnahme bei der Beerdigung unserer kleinen Mag sagen wir Allen unseren tiefsinnigsten Dank. Wilh. Schütte nebst Frau und Kindern.

Hierzu eine Bellage.

**Sonnabend u. Sonntag**

geben wir, um damit gänzlich zu räumen, auf

**Reste, Sonnenschirme, Blousen  
und angezündete Wäsche**

trotz der ~~Preis~~ außergewöhnlich billigen Preise

**10 Proz. Rabatt.**

**Kaufhaus J. Margoniner & Co.**

**Unser Total-Ausverkauf**

wegen Aufgabe des Geschäfts Neue Wilhelmsh. Straße 16  
dauert bis zur gänzlichen Räumung des ganzen Lagers fort.

**Herren-Anzüge in riesiger Auswahl und allen Farben**

je nach Qualität . . . 5, 10 bis 15 Mt. unter Preis.

**Kinder-, Burschen- u. Jünglings-Anzüge**

~~Preis~~ riesig im Preis herabgesetzt. ~~Preis~~

**Wir empfehlen, da es jetzt schon etwas kühlter wird,  
halbschwere Herbstpaletots**

in hübschen mittl. u. dunkl. Farben, je nach Qual., 5, 10 b. 15 Mt. unter Preis.

Bei besonders machen wir noch auf einige Posten ausgezüchter Herren-  
Anzüge, Herren-Paletots, Knaben- und Burischen-Anzüge aufmerksam, welche  
wir jedes Stück für die Hälfte des reellen Wertes verkaufen.

**Gebr. Hinrichs.**

**Gänzlicher Ausverkauf**  
meines Manufakturwaaren-Geschäfts.

**Heinr. Vosteen, Tonndeich,**  
**Ulmenstraße 22. Ulmenstraße 22.**



lautete: „Wärmelampen oder Dosen, welche sparsam brennen und leuchten und außer mehreren wertvollen Nebenprodukten motorische Kraft liefern, die man für Maschinen jeder Art nutzbar machen kann.“ Philippe Lebon hatte also an alles gedacht, sogar an den Gasmotor, der erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit eingeführt ist. Aber der Erfolg seiner Erfindung war nur von kurzer Dauer. Paris vergaß rasch und Philippe Lebon, der durch seine Fortschritte und Versuche vollständig zu Grunde gerichtet war, stand einsam und im größten Elend, während ein praktischer Engländer sich die Erfindung des unglücklichen Franzosen aneignete und sie 1804 mit dem größten Erfolg in London zur Aufnahme brachte; Paris lernte die Gasbeleuchtung im großen erst auf dem Umweg über London kennen und führt sie erst im Jahre 1818 ein. Der arme Lebon war vollständig vergessen; niemand kannte ihn, und er ist auch noch heute so gut wie unbekannt. In einem Vororte von Paris führt eine Straße seinen Namen, aber von den Bewohnern dieser Straße durfte auch nicht ein einziger wissen,

worum die Straße Rue Philippe Lebon heißt. Einnderlei!

Im zwanzigsten Jahrhundert! Das hessische Bad Nauheim hat eine Behörde, welche dem lieben Publikum aus den besterzieltesten Sünden und dessen „Schändigen“ Rechnung zu tragen weiß. Die von Geheimrat Lepius erbaute Quelle hat die Nummer 14 bekommen, die vorletzt erbaute Quelle hat die Nummer 12. In einer Quelle mit der ominösen Nummer 13 würden sich ja die Frankfurter Bankiers und Stadträte nicht bilden.

Zum warnenden Grusel. Allen, die da glauben, unverschämte Forderungen seien zu müschen, wenn der Staat oder die Gemeinde ihrer Anwohner zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse benötigt, eine Vorommisch zur Warnung, das aus Rünberg gemeldet wird. Dort hatte die Stadt einem Apotheker Rodler, dessen Anwohner befiehlt werden musste, um bessere Verkehrsverhältnisse zu schaffen, die Kaufsumme von 150 000 M. geboten. Der Apotheker, an hohen Gewinn aus seinem Gewerbe gewohnt, forderte jedoch 300 000 M. Darauf leitete die

Stadt das Zwangserteignungsverfahren ein, das ihr schließlich in höchster Instanz zwecklos wurde. Die amüsanten Schäubleute gingen vor und gaben einstimmig folgende Schätzung ab: 40 000 M. für überbautes Grund und Boden, 32 000 M. für das Baumaterial, 10 000 M. für den Rest des Grundstückes, in Summa 82 000 Mark. Dabei bleibt es, so daß der Herr Apotheker seinen Startkram bitter büßen muß. Auch in anderen Orten könnte ein solches

Heiteres.

à la Stötterin. Richter: „Wie konnten Sie großer harter Kerl sich nur an der alten schwulen Frau vergreissen?“ — Angeklagter: „Herr Richter, der jüdisch bloß in die Nachwelt!“ — Richter: „Ah Unsinn! Sie sind doch kein Baron!“ — Angeklagter: „Weiß ich! Davor werde ich ja noch nie freigesprochen!“ (Postillon.)

Gitteraristische.

„Zürcherische Postillon“. Die soeben erscheinende Nr. 17 bietet trog der satten Gutezeit und der Hunde-

inge reichen Stoff und gediegene Bilder. Aus dem Postillon sei ein Preisausflugsergebnis erwartet: Mindestens hat der Waldenser verdient, daß er Postling nicht eingeschlossen hat, für dessen Beantwortung der „Süd. Postillon“ drei Preise aussetzt, „der schlechten Seiten wegen“ wahrscheinlich aus seinem eigenen Magazin. Die Nummer kostet 10 Pf.

Eingegangene Briefe:

Von der „Gemeinschaftszeitung“, Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindepolitik Berlin, Reihe u. No. 2, Dresden, Preis 1 Mk. vierteljährlich in Nr. 14 jachen erscheinen. Diezle erscheint monatlich zweimal. Eingetragen in der Postleistungstafel für 1901 unter Nr. 4019 n. 4. Nachtrag.

Der „Teermann“ Nr. 16 ist erschienen. Diezle erscheint monatlich zweimal zum Preise von 50 Pfennig vierteljährlich. Redaktion: Hamburg, St. Pauli, Hasenstraße 116.

Der „Reichsbericht“, Zeitschrift für die Interessen der Reichsregierung, Postanstalten und auf Geschäftsbasis beschäftigten Gesellen und Lehrer, Nr. 7 und 8 erschienen. Erscheint monatlich einmal. Preis vierteljährlich 40 Pf. Postleistungstafel Nr. 2569. Expedition: Berlin, Zehnstr. 22.

Arbeiter! Kauft keine boykottierten Nordhäuser Tabakfabrikate.

## Klauenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrzeuge von H. Möbius & Sohn, Knochenflocken, Hannover.

Sie haben bei

### C. Möbius, Bant.

#### Brautkränze

■ Brautschleier, Schleiertüll, Krägen, Schleifen, Rüschen, Kravatten ic. empfohlen zu den billigsten Preisen

### H. Lüschen,

Neue Wils. Straße 20.

Erhielt einen großen Posten feinsten

### Speise-Kartoffeln

und gebe dieselben ab:  
1 Zentner . . . . . 2,10 M.  
1 Schüssel . . . . . 0,80 M.  
5 Liter . . . . . 0,20 M.  
so lange der Vorrath reicht.

### J. Herbermann,

Neubremen.

### Ein Cigarrengeschäft,

nachweislich gut gehend, ist zu verkaufen. Näheres bei  
C. Heilemann, Neue Wils. Str. 80.

### Cigarren

zu 4 Pf., 5 Pf., 6 Pf. (6 St. 35 Pf.), 7 Pf. (3 St. 20 Pf.) und 10 Pf. empfohlen in vorzüglicher Qualität

### Georg Buddenberg

Buchhandlung und Buchbinderei Theilenstraße 18, Ecke Mittscherliche, beim Friedrichshof.

### E. Schmidt,

Uhrenmacher,  
Neue Wils. Straße 68

### Reparaturen

jeder Art an Wand- und Taschenuhren h. billigen Preisen unter Garantie.

### Zu vermieten

zum 1. Septbr. oder 1. Oktbr. eine geräumige Oberwohnung.  
G. Müller, Sedan, Schloßstr. 28

Zur  
Einmahezeit!

empfehle sämtliche  
**Effigsorten.**  
Hans Meyer,  
Bant. Neue Wilhelmshavener Straße 78. Bant.

Naturheilverein Bant-Wilhelmshaven.

## Waldfest im Vareler Wald

am Sonntag den 25. August er.

Unter Beteiligung der Naturheilvereine von Varel, Oldenburg, Oldenbrook und Delmenhorst wird der Bant-Wilhelmshavener Naturheilverein am 25. August in Varel sein diesjähriges Stiftungsfest in Form eines Waldfestes feiern.

Afahrt vom Bahnhof Wilhelmshaven 9.52 Vormittags mit dem Vergrüßungszug; nach Ankunft in Varel Abmarsch nach dem „Tivoli“, dasselbe Empfang der Vereine und Gäste; 2 Uhr Nachm. gemeinsamer Abmarsch nach der „Deutschen Eiche“, dortstille Konzert, Schredre, Gesang, Ball, Spiele, kom. Vorträge, Kinderbelustigungen, bei Eintritt der Duntelheit Kampion-Vorsalje, bengalische Selendung etc. etc.

Zu diesem unferen Stiftungsfest laden wir hiermit Anhänger u. Freunde der Naturheilbewegung von Nah u. Fern herzlich ein. Der Vorstand.

## Posten Inlett-Reste

sollen außerordentlich billig ausverkauft werden. Für das Anfertigen derselben zu Bettstücken berechnen wir nichts. Ein Posten fertig genährter Inlett (einzelne Teile) für Unter- und Oberbett soll billig verkauft werden. Säulen sind mehrere einzelne Oberbetten, Unterbetten, Pfähle, Kopfkissen und Kinder-Oberbetten billig abzugeben. Diese Teile haben im Schaufenster etwas gelitten und sollen für jeden annehmbaren Preis ausverkauft werden.

## Wulf & Francksen.

## Hermannsbäder

Knorrsstraße 1, am Bismarckplatz.

Empfiehle meine Bade- und Kurankalt zur Bereitung von römisch-luxur. Bädern, römischem Dampf-Bädern, Dampf-Douchen, Wannen, Rumpf- und Schuldbädern. Brausebadet schon für 20 Pf. Zubereitung von medizinischen Bädern findet genau Beachtung nach ärztlicher Anordnung. Außerdem Massage-Behandlung, Heilmassage, Einpadden, Elektrotherapie, sowie sämtliche ärztlich verordneten Hilfsmittelungen.

**Bohlen, Masseur. Frau Bohlen, Masseuse.**

Aeratisch geprüft.

### Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

### Einschl. Betten Nr. 8

aus grau-roth geflechtem Röper mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,—

Unterbett 6,50

1 Röper 2,50

Mt. 14,50

Zweischläfig Mt. 20,50

Mt. 27,50

Zweischläfig Mt. 31,—

Mt. 36,—

Zweischläfig Mt. 40,50

Mt. 45,—

Zweischläfig Mt. 50,50

Mt. 54,50

Zweischläfig Mt. 61,

### Einschl. Betten Nr. 10

aus rot-grau geflechtem Atlas

mit 16 Pfund Federn

Oberbett 10,25

Unterbett 10,25

2 Rössen 7,—

Mt. 27,50

Zweischläfig Mt. 31,—

Mt. 36,—

Zweischläfig Mt. 40,50

Mt. 45,—

Zweischläfig Mt. 50,50

Mt. 54,50

Zweischläfig Mt. 61,

### Einschl. Betten Nr. 10b

aus rot-roth geflechtem Atlas

mit 16 Pfund Federn

Oberbett 13,50

Unterbett 13,50

2 Rössen 9,—

Mt. 36,—

Zweischläfig Mt. 40,50

Mt. 45,—

Zweischläfig Mt. 50,50

Mt. 54,50

Zweischläfig Mt. 61,

### Einschl. Betten Nr. 11

aus rothen oder rot-roth Atlas

mit 16 Pfund Halbdauinen

Oberbett 17,50

Unterbett 17,50

2 Rössen 10,—

Mt. 45,—

Zweischläfig Mt. 50,50

Mt. 54,50

Zweischläfig Mt. 61,

### Einschl. Betten Nr. 12

Überbett aus rotem Dauinen

Faser, Unterbett aus roth. Atlas

mit 16 Pf. Dauinen u. Federn

Oberbett 22,—

Unterbett 20,50

2 Rössen 12,—

Mt. 54,50

Zweischläfig Mt. 61,

## Gipsbüsten

von Marx, Engels, Lassalle, Liebknecht und Bebel in drei verschiedenen Größen zum Preise von 1,50, 1,00 und 0,75 M.

empfiehlt  
G. Buddenberg's Buchhandlung und Buchbinderei, Theilenstraße 18, beim Friedrichshof.

Der Neue Welt-Kalender für das Jahr 1902 ist erschienen; denselbe ist jetzt vorrath.

G. Buddenberg's Buchhandl. und Buchbinderei, Theilenstraße 18, beim Friedrichshof.

## Restaurant u. Café

Wilhelm Bremer Verl. Peterstr. 5. — Telephon.

Empfiehle mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Restaurant u. Klubzimmer, gemütlichster Aufenthaltsraum am Platz. Auskunft von H. Burgsteiner, Ster, hell und dunkel, Gräber und Berliner Weißbier.

\* ff. Weine: \*

Apfelwein . . . . . 25 Pf.

Mosel . . . . . 30 Pf.

Auch halte meine reichhaltige Speisekarte bestens empfohlen. Warmes Grünkohl 30 Pf. Mittagstisch 12 bis 3 Uhr, pr. Couvert 1 M., im Abonnement 75 Pf. Stamm 40 Pf.

Hochachtungsvoll

C. Starwing, Verl. Peterstraße 5.

Dienstboten vermittelte G. Prinzlich Wallstraße 24b, 1. Et. neben „Burg Hohenholzen“.

### Gesucht

eine Frau oder ein Mädchen für die Tageskunden zur Beaufsichtigung meiner Kinder. G. Monin, Verl. Börsenstraße 15, Hinterhaus.